



Adolf Dehn

JOSEPHINE BAKERS MEMOIREN

Meine Familie: eine Urgroßmutter, eine Großmutter, meine Mutter, mein Bruder und meine zwei Schwestern. Ein Vater war nicht da. Ich gleiche weder meinem Vater, noch meiner Mutter. Wir waren alle entsetzlich arm . . .

Jeden Sonntag ging ich in das Basher Washington Theater, um tanzen zu sehen. Ach! die Tänzerinnen . . . klassisch, sagt man, nicht wahr? . . . haben mich wirklich zum Lachen gereizt! Sie stehen Spitzen, so, torri, torri, torri, sie gleichen kleinen Vögeln, die nicht fliegen können.

Ich hatte keine Strümpfe, aber ich brachte alle Tiere mit nach Hause, die ich auf der Straße sah. Tiere und Charleston liebe ich am meisten auf der Welt. Ich schlief oft im Keller mit den Katzen und Hunden; aber Ratten kann ich nicht leiden. Sie kommen mit einem schäbigen Schwanz auf die Welt und sind scheinheilig. Ich kenne sie!

Ich habe auch kleine Kinder sehr lieb. Später, in einigen Jahren, will ich Kinder haben, aber, wenn eins von ihnen Kabarett machen will, dann erdrossele ich es; denn dieses Leben, glauben Sie mir, ist nicht schön.

Mit sechzehn Jahren ließ ich mir die Haare schneiden und wurde ein „Girl“, berufsmäßig bin ich zuerst in Philadelphia aufgetreten, im Standart Theater. Dann bin ich nach New York gegangen. Ich war nicht glücklich. Tagelang habe ich ohne Essen auf ein kleines Engagement gewartet, nachts schlief ich in den Anlagen.